

# Transkription des Urbars

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **62 (1995)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 7. *Transkription des Urbars*

### 7.1 *Einführung*

**Archivalischer Beschrieb**<sup>1</sup>: Das Archiv des Klosters Einsiedeln birgt zwei bis anhin kaum beachtete Einkommensverzeichnisse des Klosters Fahr. Unter der Signatur **D GD 1** liegen in gutem Zustand vierzehn Blätter (Papier, ca. 29 x 20 cm) in modernem Kartonumschlag gebunden. Das Verzeichnis ist von einer Hand in spätgotischer Kursive, regelmässig und mit teilweise schwungvollen Initialen (vor allem «A») geschrieben. Die dunkelbraune Tinte ist wenig verblasst, Streichungen sind selten, Randbemerkungen erscheinen auf den ersten beiden beschriebenen Seiten<sup>2</sup> und auf den Seiten sechs und sieben. Die Seiten sind sauber nach einzelnen Gütern, selten nach Personen gegliedert. Einrückungen erleichtern die Übersicht. Jede Seite ist mit einer «Summa» abgeschlossen, wobei nach Kernen, Hafer, Geld, Hühner und Eier spezifiziert wird.

Das Nachfolgeverzeichnis (**D GD 2**) erlitt schwere Feuchtigkeitsschäden und ist bis zur Unleserlichkeit verblasst. Es berücksichtigt die Jahre 1493 bis 1503.

**Datierung**: Die Schrift des ersten Verzeichnisses verweist auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Unter der Annahme, dass D GD 2, wie es das Summarium von Fahr will, tatsächlich ein Nachfolgeverzeichnis von D GD 1 darstellt, wäre der Terminus ante quem für die Niederschrift des nachfolgenden Textes das Jahr 1493. Einen Terminus post quem ergibt die Erwähnung des «*Pantbli Haffnar*». Haffner gibt laut Einkommensverzeichnis einen Zins von drei Pfund. Eine Urkunde von 1479 richtete diese Zinslast ein, weil der Pfister Haffner vom Kauf her dem Kloster sechzig Pfund schuldete<sup>3</sup>. Damit kann die Entstehung des Einkommensverzeichnisses genauer datiert werden: Terminus post 1479. Noch enger wird der Zeitrahmen, wenn das «*bus zu der Gigen*» einbezogen wird. Im Einkommensverzeichnis zinst «*der Schlij*» davon fünf Pfund. Am 30 Juni 1490 trat Hans Fend nachweislich von seinem Haus «*in der Gigen*» den Klosterfrauen einen Grundzins von zwei Pfund ab, und am Tag darauf kaufen die Meisterin und der Konvent von Fahr von dem selben Hans Fend einen jährlichen Zins von drei Pfund auf demselben Haus – Summa: fünf Pfund<sup>4</sup>. Damit kann wohl angenommen werden, dass das Einkommensverzeichnis

1 Ich stütze mich beim technischen Beschrieb und bei der Datierung auf den Eintrag im Inventar spätmittelalterlicher Wirtschafts- und Verwaltungsquellen im Stiftsarchiv Einsiedeln, (Zürich, 1989), das von Roger Sablonier und Alfred Zangerer aufgenommen wurde und im Historischen Seminar der Universität Zürich aufliegt.

2 Die Seitenangaben beziehen sich auf die auf das Original Bezug nehmende, in Klammern gesetzte Seitennumerierung, nicht auf die Seitenzahl der Transkription.

3 Q 233

4 Q 246f



zwischen 1490 und dem 1493 einsetzenden Nachfolgeverzeichnis verfasst wurde.

**Schreiber/in:** Das Verzeichnis scheint von einer Hand zu stammen. Der Schreiber setzt bei den Initialen jeweils mit Temperament an, zügelt sich aber danach sichtlich, erscheinen die Zeilen doch sauber und regelmässig und, abgesehen von teilweise etwas ausladenden Unterlängen, ohne auffallende Merkmale. Die Seiten sind sorgfältig und logisch gegliedert. Im Verlauf des Textes, der ansonsten den Anschein macht, in einem Zug geschrieben worden zu sein, ändert sich allerdings die Verwendung der Abkürzungen und der Akzente sachte. Abkürzungen nehmen zu, die Akzente wechseln von hochgestellten Buchstaben immer häufiger zu Doppelstrichen (¨) oder Bogen.

Die mittelhochdeutsche Sprache des Schreibers weist auffällig viele «ā» auf, was auf eine innerschweizerische Herkunft des Schreibers schliessen lässt. Vom Umfeld her ist es deshalb wahrscheinlich, dass das Verzeichnis von einem Angestellten oder Konventualen von Einsiedeln erstellt wurde. Nicht ganz auszuschliessen ist allerdings, dass der Schreiber eine Schreibere<sup>in</sup> war. Das Kloster Fahr präsentiert sich nämlich in jener Zeit verwaltungsmässig nahezu losgelöst vom Mutterkloster und scheint gegen Ende des 15. Jahrhunderts voll in der Hand seiner Meisterinnen<sup>1</sup> gewesen zu sein<sup>2</sup>.

**Inhalt:** Unter dem Titel «Inkomen Faar» sind nach Kapiteln geordnet der Propsteizins (Seiten des Originals: 1 - 9), der Kirchenzehnt (S. 10), die Zinsen für das Kelleramt (S. 11), für den Tisch der Klosterfrauen (S. 12 - 13) und ihre Teilung (S. 14 - 16) verzeichnet. Nach Abschnitten geordnet - erste Zeile nach links gerückt, danach Zeileneinzug - werden die zinsenden Höfe oder Personen aufgeführt und der Zinsbetrag genannt. Gefordert werden Kernen, seltener Hafer, einmal Roggen, Schweingeld und Lehensgeld, Fastnacht- und seltener Herbsthühner, gelegentlich Eier. Auf die überragende Wichtigkeit des Kernenzinses lässt die pauschale Abrechnung der übrigen Ämter schliessen, wo die Menge an Kernen genau aufgeführt wird (92 Mütt, 2 Viertel), Hafer und Geld ohne Zahlangabe immerhin noch erwähnt, die Hühner und Eier aber völlig weggelassen werden. Auf den ersten beiden Seiten wird in Glossen eine spezielle Zählung der Fastnachtshühner durchgeführt (Bsp: 1 f h), auf den Seiten zwei, sechs und sieben werden am Rand die vier ersten Buchstaben des Alphabets in unklarer Reihenfolge (A, AC, BCD, D) vermerkt, mehrfach eindeutige Zeilenzuordnung. Die Buchstaben scheinen keinen Hinweis auf die Art der Abgaben zu enthalten. Möglicherweise handelt es sich um Archivvermerke.

Ausserhalb der Einteilung nach dem Zinsempfänger ist keine logische Gliederung erkennbar. Die noch im Einsiedler Urbar aus dem Jahre 1331 annähernd durchgehaltene Unterteilung nach Ort des zinsenden Gutes ist hier nicht festzustellen. Auch das nach der Reformation entstandene grosse

1 Elisabeth Schwarzmurer erscheint 1469 und 1481 als Meisterin von Fahr, Veronika Schwarzmurer ab 1502, vgl. S. 215 - 218

2 Vgl. S. 177ff



Fahrer Urbar von 1550<sup>1</sup> hilft nicht viel weiter: Dort führt zwar ebenfalls der Meierhof die Liste an, dann folgen wie hier Glanzenberg und «Hüb». Im weiteren wird eine Grossunterteilung nach Gemeinden - Weiningen, Unterengstringen, Oberengstringen, Geroldswil, Otelfingen, Dänikon, Regensdorf, Adlikon, Buchs, Dällikon, Höngg, Schlieren, Schleinikon, Bachs, Nöschikon, Niederglatt, Dielsdorf, Baden, Würenlos und nochmals Unterengstringen – gewählt, dann aber innerhalb dieser Orte scharf nach den Bebauern der Güter unterschieden, selten nach dem Gut selbst. In unserem «Inkomen» wird häufig der Ort gar nicht genannt, er ist lediglich via Bebauer oder Gutsname lokalisierbar. Dieses Urbar scheint vielmehr für den unmittelbaren Gebrauch durch Kenner der Verhältnisse erstellt worden zu sein. Durch Hinzuziehung des Einsiedler Urbars, des Urkundenbestandes über Fahr und der Zürcher Steuerbücher konnte jedoch für fast alle Zinser mit grosser Wahrscheinlichkeit die Ortszugehörigkeit festgestellt werden. Am problematischsten sind wohl jene Schlüsse, die sich nur auf eine Art «Zeigerfamilie»<sup>2</sup> stützen können. Wo der Text auf die Nennung des Ortes verzichtet, wird er, soweit er auszumachen war, in einer Fussnote vermerkt. Der Vergleich mit den andern Quellen<sup>3</sup> lässt die Annahme zu, dass in diesem Einkommensverzeichnis der gesamte Besitz Fahrs erfasst wurde. Eine Übertragung dieser Güter auf die geografische **Karte** wird in Fig. 3, S. 59 versucht.

Nach der Nennung des Zinsers und des Betrags folgt häufig ein «*Aber er gitt...*». In der «Summa» sind sämtliche Beträge – ursprüngliche und zusätzliche – zusammengezählt. «Aber» bedeutet folglich klar «und». Beachtung in diesem Zusammenhang verdient wohl auch eine Mengenangabe wie 5 1/2 Herbsthühner (Seite 6) oder 30 1/2 Eier (Seite 6). Hier dürfte es sich um die Teilung einer Abgabe handeln, die dann zwar fein säuberlich auf dem ursprünglich abgesprochenen Gut vorgenommen wurde, sicher aber als Wertangabe verstanden werden muss. Erwähnenswert ist weiter, dass der Zusammenzug am Schluss jeder Seite nicht immer der Summe der oben aufgeführten Abgaben entspricht. Die Interpretation ist schwierig: Rechenfehler, Flüchtigkeitsfehler, Zwischentotal oder Aussage über die tatsächliche Abgabe, die beispielsweise Erlasse beinhaltet<sup>4</sup>?

Mehrfach sind die Abgaben im Rahmen der Dreifelder-Wirtschaft unterschiedlich angesetzt, so dass der Zinser für brachliegende Felder weniger bezahlen muss. In der Schlussumme wird jeweils der grössere Betrag verrechnet.

**Edition:** Die Transkription greift nur behutsam in den Text ein, um die Leserlichkeit zu vereinfachen. An Interpunktion wurde lediglich der Punkt

1 StiE: D DG 3

2 Bspe.: Kochs lebten in Engstringen, Hugs in Weiningen, Holenwegers in Geroldswil usw. vgl. S. 42 - 49

3 Vgl. S. 51 - 64

4 Zangger, L 308, S. 91 hält fest, dass nur ganz selten wirkliche Rechenfehler für Abweichungen verantwortlich sind. Häufiger seien stillschweigende Zinserrisse, Abschreibungen oder Betrugsversuche als Erklärung beizuziehen.

verwendet, da sich eine Gliederung durch Kommas bei der einfachen Struktur des Textes nicht aufdrängte.

Abkürzungen wurden ausgeschrieben. Bei den Hohlmassen für Getreide: **mlt** als malter<sup>1</sup>, **mt** als mütt, **fl** als fiertel, **filg** als fierling. Beim Geld: **lb** als pfund, **β** als schilling, **d** als denar, **hlr** als heller<sup>2</sup>. **Ke** wurde als kernen übernommen, obwohl der Schreiber das Wort anfänglich häufig als «kärnen» ausschreibt.

Die Grossschreibung wurde für den Anfang des Satzes, für Namen und Ortsbezeichnungen verwendet, nicht für Berufsbezeichnungen. Die Fastnachts- und Herbsthühner erscheinen einheitlich in einem Wort geschrieben.

Die Seiten sind im Original nicht numeriert. Zur Vereinfachung wurde, beginnend beim ersten beschriebenen Blatt, eine Seitennumerierung vorgenommen. Sie ist in der Transkription in Klammern vermerkt.

1 Kommt nur im Zusammenhang mit Hafer vor und wird meist ausgeschrieben.

2 Heller wird selten verwendet., meist stattdessendie Abkürzung für Denar.



Fig. 19: Schriftbeispiel zum "Inkomen Faar" (Vgl. S. 12 im folgenden Text)

12

Nachfolgende gült fast den frommen  
über Tiff gedient

Weyffwiel Jusen Hof fand dazal und vilij solenwäg und  
gänd dazwen gny mit ij fl karnen . 8 tizer  
Aber gänd sij ij mit fl von obgenähten Hof

Claus Hofmans gült fast fons rignine gült ij mit ij fl k  
fensi esam gült ij fl k  
Vly vubly gült ij fl k  
Fons von zögstorf gült ij fl k von eine wesen dardete  
fons munnemarfer gült ij mit fl

Widners gült fast fons esam den man nempt amon gült ij fl k  
~~Aber gült die ij mit~~

Claus solenwäg gült ij fl k dund von dant percarfoufft  
Aber gült die ij mit fl von die vo mandarf wäge

Summa an / fl xxij mit ij fl  
tizer . 8.

7.2 Text

(Seite 1) Hie nach volget die gültt so dem kloster Var züghürtt. Zü dem erstenn der brobssty zins.

Der meyer hof bim kloster gilt järlich an karnen 15 mütt an haber 4 malter 1 pfund wisung gält.

Aber gitt år 1 mütt kärnen vom Glantzenbärg.

Aber 1 mütt kärnen und ein vasnachthün von der hüb.<sup>1</sup>

Die ein widam zü Winingen buwt Hesnsly Tossenbach gilt an kernen 12 mütt 3 fiertel 1 pfund 10 schilling schwingält 2 schilling wisung gält 2 fasnachthüner.<sup>2</sup>

Die ander widam zü Winingen buwt Rūdi Hinderman gilt 5 mütt kärnen 15 schilling schwingält 1 schilling wisung gält und 1 fasnachthün.<sup>3</sup>

Aber gitt år von sins vatters güttli 5 schilling und 6 denar wisung gält.

*Summa an* kernen 34 mütt 3 fiertel  
haber 4 malter  
gält 3 pfund 13 schilling 6 beller  
hüner 4 (fasnachts)hüner

(Seite 2) Die widam zü Engstringen<sup>4</sup> buwt Cūnrat Hinderman gilt an kernen 10 mütt 15 schilling schwingält 1 fasnachthün.<sup>5</sup>

Schalmeyers güt buwt jung Hensly Wernlin<sup>6</sup> gilt an kärnen 5 fiertel 1 schilling wisung gält und 1 fasnachthün.<sup>7</sup>

Aber git år 2 fiertel kernen erbzins von sinen räben.

Aber gitt år 1 denar wisung gält von sinem güttli.

Der hof Gerätschwil buwent Üly und Cūratt die Holenwäger der gilt an kärnen 5 mütt 2 fiertel zü den zwey zälgen und zü der dritten litt am Äschentzer bärg nit me dan 3 mütt kernen und 2 fiertel kärnen<sup>8</sup> an haber 1 malter an gält 1 pfund 5 schilling wisung gält und 2 fasnachthünder.<sup>9</sup>

Aber gänd sy 6 fiertel kernen von irem güttli zü Öttwil.

Schūpos zü Niderengstringen buwt Hans Käller und gitt 7fiertel kernen 6 denar wisung gält 1 fasnacht hün.<sup>10</sup>

Lienhart Stältzer<sup>11</sup> gitt 13 schilling von sinen räben an dem Sparenbärg.

1 Bemerkung am linken Blattrand: 1fh, muss wohl eine spezielle Zählung der Fastnachts-hühner sein, die auf Seite 1 und 2 konsequent durchgeführt wird, nachher verschwindet.

2 Bemerkung am linken Blattrand: 2fh,

3 Bemerkung am linken Rand: 1fh,

4 Unterengstringen, ist im UrE, L 74, unter den Gütern in Unterengstringen aufgeführt.

5 Bemerkung am linken Rand: 1fh,

6 Weiningen; eine Urkunde aus dem Jahre 1481 spricht von einer Hofstatt eines Ueli Wernlis in Weiningen, Q 236. Der Jung Hensli Wernli begegnet uns erneut weiter hinten als Bebauer der Buchfasnichts Widam - dort wird explizit von seiner Schuppe in Weiningen gesprochen S. (5) - , S. (10) und auf S.(14)

7 Bemerkung am linken Rand: A, Bedeutung unklar, Zeilenzuordnung unklar, dann 1fh.

8 Bemerkung am linken Rand, Zeilenzuordnung unklar: AC, Interpretation unklar, eventuell Archivverweis.

9 Bemerkung am linken Rand: 2fh,

10 Bemerkung am linken Rand: 1fh,

11 Die Steuerliste von 1470 kennt ein Ehepaar Steltzer; L 70, S. 34, in Oberengstringen, der Sparrenberg liegt zwischen Oberengstringen und Unterengstringen in der Höhe.







(Seite 4) Peter Wäber git 1/2 fiertel kernen und 1 fasnachthün von den räben am Widenbül<sup>1</sup> die Hensli Klötis warend.

Der Bräm von Schlieren gitt 1 fiertel kernen von wiss ändert dem wasser. Thäges güttly hatt Hans Nunnenmacher<sup>2</sup> und gitt zü der einen zalg 2 fiertel kernen zü der andren (hinderherte) 5 fiertel kernen und zü der dritte im under fald 1 mütt rogge 2 schilling wisung gält und 1 fasnachthün.

Aber git är 1 mütt kernen von dem boden.

Aber gitt är 1 fiertel kernen von des Hänsy Klötis räben<sup>3</sup>.

Karrers schüppis hatt Peter Ersam den man nempt aman<sup>4</sup> und gitt 2 mütt kernen 6 denar visum gält 1 fasnachthün.

<sup>a</sup>Der Giltzer<sup>a</sup> Hensy Hinderman von Thällickon<sup>5</sup> gitt 1 fiertel kernen erbis von sinen räben.

Der Giltzer git 2 fiertel <sup>b</sup>kernen<sup>b</sup> erbis von Cūrat Thossenbachs räben<sup>6</sup>.

Aber git är 2 fiertel kernen erbis von der Simons räben.

Gässlers schüpos<sup>7</sup> der Knörly und gitt 4 mütt kernen 1 herbsthün.

*kernen 10 mütt 2 fierling*

*<sup>a</sup>haber<sup>a</sup>*

*Summa an*

*gält 2 schilling 6 denar*

*fasnachthünder*

*1 herbsthün*

(Seite 5) Des Weibels güthly hatt Klaus Müller den man Brackler<sup>8</sup> nempt und gitt 2 mütt kernen.

1 Vgl. S. (3) mit Anmerkung.

2 Weiningen; Nunnenmachers sind in Weiningen bekannt, darunter in der Steuerliste von 1470, L 70, ein Hensly Nunnenmacher.

3 Vgl. oben, wahrscheinlich die Reben im Widenbühl

4 Weiningen: Die Familie Ehrsam weist auf Weiningen hin.

5 Dieses plötzliche Auftauchen von Dällikon erstaunt. Bereits im UrE, L 74, wird mitten in den Zahlungen der Weinger eine Mechtild Schuppose von Tellikon aufgeführt. Möglicherweise befindet sich dieses Land in Weiningen, zumal für diese Zeit Hindermans in Weiningen verschiedentlich überliefert sind, insbesondere führt die Steuerliste, L 70, von 1470 einen Hensly Hinderman auf.

6 Weiningen: Tossenbachs sind verschiedentlich in Weiningen und Engstringen überliefert. Die Steuerliste von 1470, StZ (L 70), erwähnt für beide Engstringen je eine Familie Hensly Tossenbach, für Weiningen einen auffällig guten Steuerzahler mit dem Namen Cuni Tossenbach, der wohl hier gemeint ist. Eine Urkunde aus dem Jahre 1451 präzisiert: danach bebaut der Cuni Tossenbach Reben am Wellenberg, dem heutigen Haslerenberg, zwischen Weiningen und Geroldswil.

7 Weiningen: Gesslers sind in der Steuerliste von 1470, L 70, nur noch für Weiningen überliefert. Das Jahr 1417 kennt noch Gesslers in Engstringen.

8 Weiningen: Bereits das UrE, L 74, spricht von des Weibels Schuppose, Müllers sind in den Steuerlisten von 1470, L 70, zwar für Oberengstringen und Weiningen überliefert, wobei der Oberengstringener Müller wohl die Präzisierung von Lanzrain erhalten würde.

a Gestrichen.

b Hochgestellt, da ursprünglich vergessen.





Hansen Heimgarten schüp̄is hatt Hensi Hinderman den man nempt Lüti<sup>1</sup>  
 und gitt darvon 2 mütt kernen 11 denar wisung gält 1 fasnachthün.  
 Die schüp̄is an der wisen<sup>2</sup> hand Üli und Klauwi die Riblin und gänd 2 mütt  
 kärnen 15 schilling schwingält.<sup>3</sup>  
 Aber gänd sy 15 schilling schwingält von Harders gü<sup>4</sup>t.  
 Aber gänd 2 fiertel kernen erbzins von Müllers räben.  
 Aber gänd sy 4 mütt kernen 15 schilling schwingält von des Fryen hof<sup>5</sup>.  
 Aber gänd sy 2 fiertel kernen 1 fasnacht hün von der hoffstatt by der  
 Züblen.  
 Aber gänd sy 5 fiertel kernen von dem gü<sup>6</sup>tty uff der Mur.  
 Aber 3 fiertel kernen zü zwy zälge und zü der dritte nüt von einem gü<sup>7</sup>tly zü  
 Ötwil der Wingart genampt.<sup>6</sup>

*kernen 15 mütt 3 fiertel*  
*gält 2 pfund 9 schilling 11 denar*  
*fasnachthüner*

*summa an*

(Seite 7) Das Sigeristeampt sampt den räben so darzū ghörend gänd 2 heller  
 wisung gält.  
 Hensli Schnetzer gitt 5 schilling 6 denar 1 fasnachthün und sin schwester 20  
 eyer von dem acker so är zü räben ingleit hatt<sup>7</sup>.  
 Lantzenrain der Müller gitt 1 pfund 1 schilling schwingält und 1 fas-  
 nachthün von der müly zü Lantzenrein.<sup>8</sup>  
 Aber gitt är 1 fasnachthün 1 schilling wisunggält von der schüp̄is zü Rüt<sup>9</sup>ti.  
 Die Ägerten hatt ein gmeind zü Höngg<sup>10</sup> gitt 3 mütt haber 15 schilling  
 schwingält.<sup>11</sup>

- 1 Weiningen: Das Zweigespann Heimgarten, Hindermann (allerdings dort Ueli Hindermann) begegnet uns später in einer Urkunde aus dem Jahre 1502 (Q 263) im Zusammenhang mit Reben am Sparrenberg. Hensi Hindermann begegnete uns in diesem Verzeichnis bereits früher als Besitzer einer Erbleihe auf Reben, wahrscheinlich in Weiningen. Ein Hensi Hindermann ist zudem im Steuerverzeichnis aus dem Jahre 1470, L 70, erwähnt.
- 2 Weiningen: Diese Schuppe an der Wiese begegnet uns bereits im UrE.
- 3 Bemerkung am linken Rand: BCD, Zeilenzuordnung unklar.
- 4 Regensdorf; vgl oben, S. (6)
- 5 Weiningen: Ein Hof von Burchart Friio wird 1331 im UrE, L 74, erwähnt, dann lokalisiert die Urkunde von 1343 (Q 81) den Hof eher im Westen von Weiningen in der Nähe des Hitzlispühl. 1359 kauft Fahr von Elsbeth Frei einen Viertel des Gutes von Elsbeth Frei, eine weitere Hälfte wird bereits als Eigentum von Fahr beschrieben (Q 97) und hier taucht nun der Freien Hof gerade zweimal auf vgl. auch S. (15).
- 6 Bemerkung am linken Rand: *Frag wer das gäb*
- 7 Keine Möglichkeit zur Lokalisierung.
- 8 Bemerkung am linken Rand: D, Zeilenzuordnung unklar.
- 9 Wohl Rütihof, oberhalb Lanzrain. Kommt im Zusammenhang mit der Mühle von Lanzrain bereits 1396, Q 157, vor.
- 10 Höngger Allmende; vgl. UrE, L 74, dort ohne Ortsangabe, dann Q 151 (1394) und Q 171 und Q 172 (1406).
- 11 Bemerkung am linken Rand: D

Das güt zů der burg hatt Růdy Folckhart von Niderglatt<sup>1</sup> gitt 2 1/2 mütt kernen.

Das güt zů Můlaflu<sup>2</sup> gitt 1 fiertel kernen 1 pfund 10 schilling schwingált und 1 fasnachthůn.

	<i>kernen 2 mütt 3 fiertel</i>
	<i>haber 3 mütt</i>
<i>summa an</i>	<i>gált 3 pfund 12 schilling 8 heller</i>
	<i>fasnachthůner</i>
	<i>2o eyer</i>

(Seite 8) Der Schlecher von Noschickon hatt ein gůttly zů Niderglatt<sup>3</sup> gitt davon 1 mütt kernen.

Den hof zů Registorff hatt der Kerer und gitt 7 1/2 mütt kernen und 1 fasnachthůn.

Hans Můller zů Thállickon gitt 2 mütt Kernen 1 malter haber 15 schilling schwingált und 1 fasnachthůn.

Elsiners gůt hatt der Bráni von Tállickon und gitt 6 fiertel kernen 2 herbsthůner 5 schilling wisung gált.

Caspar Schwály von Thállickon git 6 fiertel kernen 18 denar wisung gált 1 fasnachthůn.

Des Kráppers gůt zů Buchs git 1 denar wisung gált.

Jággli gůt hatt klein Hensly Můller von Oberángstringen git 3 mütt kernen 1 pfund 1 schilling schwingált 1 fasnachthůn.

Des Karrers gůt hatt Groshans Tossenbach von Oberángstringen<sup>4</sup> und git 3 1/2 mütt kernen 18 denar wisung gált 1 fasnachthůn.

Hans Marchwart Würchenlos git 3 1/2 fiertel kernen 8 schilling wisung gált 3 1/2 herbsthůn 30 1/2 eyer.

	<i>kernen 20 mütt 3 fiertel 2 fierling</i>
	<i>haber 1 malter</i>
<i>summa an</i>	<i>gált 2 pfund 12 schilling 1 denar</i>
	<i>fasnachthůner</i>
	<i>1/2 herbsthůner</i>
	<i>1/2 eyer</i>

1 Im UrE, L 74, kommen aus Niderglatt sechs Viertel Roggen. Die Zuordnung "zů der burg" bereitet Můhe, da in der unmittelbaren Umgebung von Niderglatt keine Burg auszumachen ist.

2 Bereits im UrE, L 74, erwáhnt, westlich der Gemeinde Bachs.

3 Nůschikon liegt etwas ausserhalb von Niderglatt.

4 Wahrscheinlich in Weiningen, vgl. oben wo die Ehrsame mit des Karrers Schuppose erwáhnt werden. Nach Auskunft einer Urkunde von 1481 (Q 236) stůsst das Ehrsame Gut in Weiningen an des Tossenbachers Hofstatt. Ein Hans Tossenbach von Oberengstringen ist in der Steuerliste von 1470, L 70, verbürgt.



(Seite 9) Bop von Otelfingen git 7 fiertel kernen 10 schilling wisung gält 2 hūner 1 fasnachthūn 30 eyer<sup>1</sup>.

Ruedy Meyer von Otelfingen 2 fiertel kernen 5 schilling wisung gält 2 herbst 1 fasnachthūner 30 eyer.

Ottmar Rūtschi<sup>2</sup> git 2 mütt kernen 5 schilling wisung gält 2 herbst 1 fasnachthūner 30 eyer.

Des Hutingers gūt hatt Bārtschi Schniders Hans<sup>3</sup> gitt 2 fiertel kernen 7 schilling wisung gält.

Aber gitt ār 3 fiertel kārnen ein fasnachthūn von Ötwilers gūt zū Wurchenlos.

Des Graven gūt von Ottelfingen gitt 2 fiertel kārnen 1 fasnachthūn.

Heyni Käller von Ängstringen<sup>4</sup> git 1 pfund 10 schilling zins von sinem hus.

*summa<sup>5</sup> an*

*kernen 6 mütt*  
*gält 2 pfund 17 schilling*  
*4 fasnachthūner*  
*herbsthūner*  
*eyer*

dis ampt treit wie nachfolget zesamenhapft:

*an<sup>6</sup>*

*kernen 135 mütt 1 fiertel 2 1/2 fierling*  
*haber 7 malter 3 mütt*  
*gält 22 pfund 1 schilling 10 denar wisung*  
*und schwin gält*

**(Seite 10) Dis sind die zins so der kilche zū Var gedient hand.**

Des Künschen lechen hatt Hans Wälti von Oberängstringen gitt 3 mütt kernen.

Cūratt und Üly Holenwäger gänd 1 mütt kernen 1 mütt haber vom hoff Gerotschwil.

Jung Hānsy Werly<sup>7</sup> gitt 5 fiertel kernen.

1 Wird noch einmal erwähnt S. (16).

2 Oberengstringen: In der Urkunde von 1438 (Q 209) wird Hansli Rūtschis Haus in Oberengstringen erwähnt und das Steuerverzeichnis von 1417, L 70, nennt eine Familie Rūtschi in Engstringen. Unten, S. (15) findet ein Rūtschis Gut Erwähnung, das von Hans Müller aus Oberengstringen bebaut wird.

3 Weiningen; 1454 steuert eine Familie Schnider aus Weiningen nach Zürich, L 70.

4 Nicht näher zu bestimmen.

5 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Zusammenzug ergibt: 5 Fastnachtshühner (+ 1).

6 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Zusammenzug ergibt: 7 Malter, 1 Mütt Hafer (- 2 Mütt); 22 Pfund 2 Schilling 10 Denar (+ 1 Schilling).

7 Weiningen: Wahrscheinlich ist damit Jung Hans Wernly gemeint, der bereits zweimal genannt wurde. Zum einen als Bebauer des Schalmeyers Gut, dann als Inhaber der Buchfasnick Widam. Eine Urkunde aus dem Jahre 1481 spricht von einer Hofstatt eines Ueli Wernlis in Weiningen (Q 236).

Gering gitt 2 fiertel kernen von Kūni Tossenbachs gūttly<sup>1</sup>.  
 Meyer von Schlinikon gitt 2 mütt kernen 2 mütt haber.  
 Gretly Bärnhart gitt 2 pfund<sup>2</sup>.  
 Frow meysterin gitt 8 schilling von Būchenfincks rāben<sup>3</sup>.  
 Peter Ersam git 10 schilling sol underpfand setzen<sup>4</sup>.  
 Felix Tutwil git 1 pfund<sup>5</sup>.  
 Caspar Liechti gitt 1 pfund von Hōngck.  
 Hāns Schmid von Ötwil gitt 2 pfund.  
 Die kilch von Würchenlos git 5 pfund.  
 Der metzger (Riem) gitt 1 pfund<sup>6</sup>.  
 Nicklaus Nōtzly von Hōngck git 1 pfund.  
 Gōthhart Richmūt gitt 4 pfund<sup>7</sup>.

	<i>kernen 7 mütt 3 fiertel</i>
<i>summa an</i>	<i>haber 3 mütt</i>
	<i>gālt 17 pfund 18 schilling</i>

**(Seite 11) Nach volgend gūlt hand in das käller ampt gedienet.**

Hānsy Symon gitt 8 pfund<sup>8</sup>.  
 Der schmid von Obermeilan gitt 5 1/2 pfund.  
 Panthli Haffnār gitt 3 pfund von sinem hus in Niderdorff.  
 Hānsy Hinderman<sup>9</sup> den man nāmpt lūty gitt 10 pfund.  
 Hans Ersam den man nempt aman<sup>10</sup> gitt 2 pfund.  
 Der Schly gitt 5 pfund vom hus zū der Gigen im Niderdorff<sup>11</sup>.  
 Meister Jacob pur gitt 1 pfund<sup>12</sup>.

- 1 Weiningen: Sowohl die Gerungers wie auch KueniTossenbach sind mehrfach in Weiningen verbürgt. Nach UrE, L 74, denn dort wird innerhalb der Weinger Güter von der Gerinun Hofstatt gesprochen, allerdings mit dem Zusatz von Slinikon, doch dürfte es sich hier um eine Herkunfts- und nicht um eine Ortsbezeichnung handeln, zumal die andern Besitzungen, die hier folgen, ebenfalls in die Umgebung von Weiningen einzuordnen sind. Eines Konrad Tossenbachs Reben sind bereits weiter oben erwähnt.
- 2 Nicht näher zu bestimmen.
- 3 Weiningen: Ein Hans Buchfink ist in den Steuerlisten von 1470 (L 70) unter Weiningen zu finden.
- 4 Weiningen: Ein Peter Ehrsam ist in den Steuerlisten von 1470 (L 70) unter Weiningen zu finden.
- 5 Nicht näher zu bestimmen.
- 6 Nicht näher zu bestimmen.
- 7 Nicht näher zu bestimmen.
- 8 Eventuell in Weiningen; Vgl. oben S. (4) : Conrad Tossenbach gibt 2 Viertel Kernen von Simons Reben.
- 9 Weiningen
- 10 Weiningen: Vgl. S. (3) tritt bereits ein Hans Ehrsam, "*den man nempt aman*" als Bebauer der Müller Schuppos auf, dann Seite (4) ein Peter Ehrsam, "*den man nempt aman*". Unten S. (12) und nochmals S. (14) erscheint Hans Ehrsam.
- 11 Vgl Q 243 und Q 244
- 12 Nicht näher zu bestimmen.



Heini Tossenbach gitt 2 pfund<sup>1</sup>.  
 Eckhart der schnider gitt 5 pfund<sup>2</sup>.  
 Urbān (Ie)tzly gitt 3 pfund<sup>3</sup>.  
 Ūly Rubly gitt 10 pfund<sup>4</sup>.  
 Der Hug gitt 1 pfund<sup>5</sup>.

*summa* <sup>6</sup>                      *56 pfund 16 schilling*

**(Seite 12) Nachvolgende gült hatt den frouwen über tisch gedienet.**

Gerotschwil disen hof hand Cûrad und Ūly Holenwäger und gänd darvon  
 14 mütt 2 fiertel kärnen 50 eyer.  
 Aber gänd sy 2 mütt kernen von obgemältem hof.  
 Claus Hofmans güt hatt Hans Richtiner<sup>7</sup> gitt 3 mütt 2 fiertel kernen.  
 Hēnsi Ersam gitt 2 fiertel kernen<sup>8</sup>.  
 Ūly Rubly gitt 2 fiertel kernen<sup>9</sup>.  
 Karrer von Rāgestorf gitt 2 fiertel von einer wisen und acker.  
 Hans Nunnenmacher<sup>10</sup> gitt 2 mütt kernen.<sup>11</sup>  
 Widmers güt hatt Hans Ersam den man nempt amman<sup>12</sup> git 6 fiertel kernen.  
<sup>a</sup>Aber gitt ā 1 mütt.<sup>a</sup>

- 1 Wahrscheinlich Engstringen, Tossenbachs erscheinen aber auch in Weiningen. Die Steuerliste von 1470 (L 70) enthält keinen Tossenbach mit dem Vornamen Heini.
- 2 Nicht näher zu bestimmen.
- 3 Nicht näher zu bestimmen.
- 4 Weiningen; wohl derselbe Uely Rubly zinst den Frauen über den Tisch 10 Pfund nennt eine Hofstatt von Hensly Rubli, die wahrscheinlich in Weiningen liegt und S. (15) überliefert Uoly und Claeuwi Rubly als Bebauer der Freien Gutes, das in Weiningen liegt.
- 5 Weiningen; die Familie Hug erscheint zwar 1506 auch als Inhaberin von Gütern in Höngg (Q 268), ist sonst aber meist im Zusammenhang mit Weiningen zu finden, vgl. Q 286 (um 1524) und Kap. III 1.2.4.
- 6 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Zusammenzug ergibt: 55 Pfund 10 Schilling (- 1 Pfund, 6 Schilling).
- 7 Oberengstringen: Seit 1417 ist ständig eine Familie Richiner in Engstringen, später wird präzisiert, in Oberengstringen ansässig, L 70, S. 407, 1417 finden sich auch noch Hofmanns in Engstringen. 1524 wird allerdings ein Richiners Gut verzeichnet, das dem Anschein nach in Weiningen liegt (Q 287). Weiter erscheint in diesem Verzeichnis ein Hans Richiner als Bebauer des Gutes seines Vaters Peter.
- 8 Weiningen: Die Familie Ehrsam ist in Weiningen vertreten.
- 9 Weiningen: Vgl. oben, S. (11) mit Anmerkung.
- 10 Weiningen: Ein Hensly Nunnenmacher ist in den Steuerlisten von 1470 erwähnt (L 70).
- 11 Die letzten vier Aufzählungen sind eingerückt, was bedeuten mag, dass die vier Zinser in einem Zusammenhang mit Claus Hofmanns Gut stehen.
- 12 Weiningen: Nicht nur Ehrsams, sondern auch Widmers tauchen in verschiedenen Quellen immer wieder im Zusammenhang mit Weiningen auf. Ehrsams vgl. oben S. (11). Widmers tauchen bereits im UrE, L 74, auf, dann regelmässig in den Steuerbüchern seit 1407 (L 70) sowie in einer Urkunde aus dem Jahre 1357 (Q 96), die das Widmergut Richtung Hitzlispühl lokalisiert. Weitere Erwähnung 1396 (Q 153).
- a Gestrichen, eine Zeile später wiederholt





Gering gitt 1 fiertel kernen von Marti Gerings gütt<sup>1</sup>.

Jung Hans Wernlin gitt 3 mütt kernen 50 eyer 1 fasnacht und 1 herbsthün das fasnachthün gat ab Hensly Rublis hofstatt<sup>2</sup>.

Aber gitt ár 2 fiertel kernen von Hansen Dahinden gü von den ráben an Welenwäg<sup>3</sup>.

Felix Mathis von Adlickon gitt 3 mütt kernen 30 eyer 2 fasnachthüner.

	<i>kernen 13 mütt 3 fiertel</i>
<i>Summa an</i>	<i>3 fasnachthüner</i>
	<i>herbsthünn</i>
	<i>eyer</i>

(Seite 15) Röteler von Bad git 1 mütt kernen ab ráben am Geisbärg<sup>4</sup>.

Hänsy von Gerottschwil gitt 2 mütt kernen von acker im Gründlen.

Rüdy Folchart git 3 mütt kernen 3 schilling 1 fasnachthün<sup>5</sup>.

Gmeind zü Hõngg gänd 3 mütt kernen von ägerten<sup>6</sup>.

Hans am Stäg zü Tánickon git 3 fiertel kernen.

Heyni Vogelsang git 2 fiertel kernen von Tossenbachs ráben am Sparenbärg<sup>7</sup>.

Hänsly Tossenbach von oben Änstringen gitt 1 fiertel kernen von sines fatters ráben am Sparenbärg.

Üly und Cláuwí Rubly gänd (g.) 2 mütt kernen von des Fryen gütt<sup>8</sup>.

Rüdger Zwifel gitt 1 fiertel kernen von der Schärberen gütt<sup>9</sup>.

Müller zü Lantzenrein gitt 6 mütt kernen von der müly.

Hänsy Müller von Oberängstringen gitt 5 mütt kernen und 1 fiertel kernen von Rutschis gütt<sup>10</sup>.

1 Weiningen: Vgl. S. (3) und S. (10). Die Steuerlisten von 1470 überliefern eine Familie Hensly Gerunger in Weiningen (L 70), doch 1417 treffen wir bereits einen Hensly Geringer an.

2 Weiningen: Vgl. S. (2). Einen Ueli Rubli nennt bereits S. (11) und (12)

3 Weiningen: Die Familie Dahinden erscheint regelmässig, meist als Gotteshausleute von Fahr. Sie sind auch nach dem Steuerbuch von 1470 (L 70) in Weiningen ansässig. Mit dem "Welenwaeg" mag unter Umständen der Wellenberg gemeint sein. Eine Urkunde aus dem Jahre 1440 kennt allerdings auch einen Bertschi Dahinden in Würenlos (Q 216).

4 Baden: 1362 kommt es zu einem Zinsvermächtnis an eine Fahrer Klosterfrau auf einem Weingarten auf dem Geissberg bei Baden, Q 102.

5 Niederglatt: Vgl. S. (7).

6 Vgl. S. (7) mit Anmerkung.

7 Damit wäre ein drittes Mitglied der in Unterengstringen ansässigen Familie Vogelsang bekannt. Die Tossenbacher Reben am Sparrenberg erscheinen bereits in der nächsten Zeile wieder.

8 Weiningen: Das Freien Gut liegt nach verschiedenen Quellen in Weiningen, vgl. S. (6). Zu den Rublis vgl. S. (11) mit Anmerkung.

9 Nicht näher bestimmbar.

10 Ein Hans Müller aus Oberengstringen erscheint auch S. (8)

*Summa<sup>1</sup> an*                      *kernen 24 mütt 1 fiertel*  
    *gält 3 schilling*  
    *fasnachthün*

(Seite 16) Böp̄ly von Otelfingen<sup>2</sup> gitt zū den nützen 2 mütt kernen und zū der brach am dritten jar 5 fiertel kernen 1 fasnachthün und 2 herbsthüner 5 schilling wisung gält 30 eyer und am dritten jar zū der brach gat ab das fasnacht hün.

Heini (Munner) gitt 2 fiertel kernen von Landenbärger darvon ghört 1/2 fiertel dem Heini Vogelsang<sup>3</sup>.

Heyni Tossenbach und Hensly Müller gänd bēde von dem hof zū Oberängstringen 8 mütt kernen.

Klein Hans Ersam gitt 1 fiertel kernen von eim acker ist des Spitals gsin<sup>4</sup>. etc

*Summa an*                      *kernen 10 mütt 3 fiertel*  
    *gält 5 schilling*  
    *1 fasnachthün*  
    *herbsthüner*  
    *eyer*

Die übrigen ämpter trägen in einer sum:

*Summa an*                      *kernen 92 mütt 2 fiertel*  
    *haber <sup>a</sup>gält<sup>a</sup>*  
    *gältt*

1 Diese Angaben stimmen nicht mit dem Zusammenzug der Seite überein. Zusammenzug ergibt: 24 Mütt Kernen ( - 1 Fiertel).

2 Wurde bereits einmal erwähnt S. (9).

3 Unterengstringen: Im Jahre 1413 verkauften die Gebrüder von Landenberg eineinhalb Juchart Reben an Fahr, Q 179; zu den Vogelsangs vgl. S. (15) und S. (3) mit Anmerkungen.

4 Wahrscheinlich Weiningen: Zur Familie Ehrsam vgl. S. 37, das Spital war allerdings in erster Linie in Oetwil begüttert, vgl. S. 46f

a gestrichen